

Zu Besuch bei Johannes Müller

„Mensch im Mittelpunkt“

Kennen Sie Neustadt an der Weinstraße? Ein schöner Ort in der Pfalz, in dem es nicht nur guten Wein und kreative gastronomische Konzepte gibt, sondern auch die Werkstätte für Zahnästhetik und Funktionslehre GmbH von Johannes Müller. Und genau die haben wir besucht.

▼ dl-Chefredakteurin
Dr. Angelika Schaller
im Gespräch mit
Johannes Müller

Das Erste, was mir im Gespräch mit Johannes Müller auffällt, ist seine spürbare Begeisterung, die immer und in jedem einzelnen Fall dem Menschen und Patienten gilt, den er vor sich hat. „Ich mag Menschen und

lasse sie bei mir gerne zu Wort kommen, ich höre zu, was die Menschen auf dem Herzen haben“, sagt er. Dieses Erstgespräch mit Menschen, die seinen Rat suchen, dauert zirka eine Stunde. Übrigens: Für Johannes Müller ist es eine absolute Voraussetzung, den Menschen persönlich vor sich zu sehen. Nur so ist es möglich, Zähne zu rekonstruieren, die in Harmonie mit dem Gesicht und dem oralen Umfeld der Person stehen.





▲ Edles Ambiente

Keine Arbeit am „toten Modell“

„Qualität und Ästhetik im Mund können nur mit dem Menschen an meinem Arbeitsplatz entstehen“, ist Johannes Müllers unumstößliche Meinung. „Schon vor über 30 Jahren habe ich von dem bekannten Pionier und Poeten der ästhetischen Zahngestaltung, Willi Geller, gelernt, dass der Patient 'auf den Schoß' des Zahngestalters gehört. Ich bin mir bewusst, dass ich einer der wenigen bin, der dies konsequent schon so lange umsetzt. Nicht immer einfach, da so mancher Zahnarzt ein ganz anderes Selbstverständnis von Laborbeziehung vertritt.“ Wie wahr, sieht die Realität anderswo in den überwiegenden Fällen ganz anders aus: Geschätzte 95 Prozent des Zahnersatzes wird patientenanonym, also auf einem „toten Modell“ hergestellt, und ist damit kas-senkonform.

Infolge eines Erstgespräches kann es auch vorkommen, dass Johannes Müller eine prothetische Versorgung ablehnt. Dann sind die Wünsche des Kun-

den nicht kompatibel mit denen des Fachmanns. Auch erkennt nicht jeder Interessierte an, dass Schönheit und Perfektion Zeit und Könnerschaft brauchen, das will finanziell honoriert sein. Übrigens: Zirka 95 Prozent der Menschen kommen auf Empfehlung, auch von weit her, aus dem In- und Ausland. Mundpropaganda, Fernsehauftritte, das Internet, Vorträge, Veröffentlichungen und Bücher sind Bausteine, die Johannes Müller die Aufträge sichern. Selbst Zahnärzte lassen ihren persönlichen Zahnersatz bei arsdentis fertigen.

Konzept des Trialogs

Und was ist mit dem Zahnarzt? Johannes Müller sieht sich in einem Trialog, also im Gespräch mit dem Zahnarzt und mit dem Patienten. Er arbeitet grundsätzlich nicht *für* den Zahnarzt, sondern *mit* ihm. Ein solcher Trialog ist stets ein Experiment, da drei Menschen mit ihren Ansichten im Gespräch stehen. Vertrauensbasis und partnerschaftliche Kooperation müssen stimmen, anders geht es nicht. Schließlich, so Müller, „sehe ich mich als Zahngestalter in der Mitverantwortung für die Zähne, die der Patient trägt.“

Johannes Müller denkt an die Anfänge seiner beruflichen Laufbahn und erzählt: „Ich bin mit Begeisterung und viel Idealismus in die Selbständigkeit eingestiegen und dachte, ich muss nur sehr gut sein, das reicht dann schon.“



▲ Blick in die Laborräume

Und habe schnell gemerkt: So bekam ich bei den Zahnärzten nur wenige Aufträge.“ Johannes Müller lernt dazu, es ist ein ständiger und wirkungsvoller Prozess. Zwei Mal hat die Werkstätte beim renommierten Wettbewerb „Goldenes Parallelometer“ Preise gewonnen. Das stärkt seine Reputation. „Die guten Zahnärzte“, so Müller, „haben kein Problem mit authentischer Autorität. Sie sind souverän und schätzen somit die Arbeit des Zahntechnikers. Sie integrieren meine Vorschläge in ihr prothetisches Konzept.“ Johannes Müller möchte, dass seine Arbeit respektiert wird und er möchte nicht, dass weder Zahnarzt noch Krankenkasse seine Preise bestimmen. Eine klare Aussage: „Die rheinlandpfälzische Innung“, sagt er, „hat hier kläg-

lich versagt, sieht man sich die Gehaltsentwicklung der Zahntechniker im Allgemeinen an.“

Souveräne Zahnärzte stehen zum Dialog

Wenn er über seine Arbeit spricht, dann spürt man die Freude über seinen wunderbaren Beruf, so wie er ihn schon lange ausübt. Auch, wenn die Arbeit immer wieder Herausforderungen in sich birgt. Müller hält es da mit Karl Valentin, der viel von Selbstmarketing verstand: „Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.“ Gute Arbeit ist Müller viel wert. Fragt man ihn: „Was ist denn anders im Verhältnis zu vielen Kollegen?“ antwortet er: „Ich verhalte mich in den meisten Fällen anders als man das als Zahntechniker tut.“ Und wie sollte er sich verhalten? Das hängt von der jeweiligen Zahnärztin oder dem jeweiligen Zahnarzt ab, je kompetenter der Zahnarzt oder die Zahnärztin, desto angenehmer und natürlicher ist die Zusammenarbeit. Souveräne Zahnärzte stehen zum Dialog. Manchmal ist er auch ein „Grenzverletzer“, sagt er, „wenn es der Sache dient.“ Er tut das, was er am besten kann: Die Kunst, Zähne zu formen, die Kunst, den Menschen zu helfen, ihnen Schönheit, Funktion, Lebensfreude, Wohlbefinden und Identität zurückzugeben. Das Emergenz-

▲ Glückliche Patientin

► Ein Beispiel, was perfekte Zahntechnik vermag



profil optimal an die klinische Situation des jeweiligen Menschen anpassen, die Basalfläche von Brückengliedern nach dem ovaten Pontixsystem möglichst mit einem Sulkuseffekt herstellen oder im Bereich der Totalprothese die Lachlinie und das Gesichtprofil rekonstruieren, natürlich auch nach phonetischen Gesichtspunkten. Nicht zu vergessen die Fachfotografie, die er jetzt schon über 25 Jahre täglich praktiziert. Weit über 100.000 Bilder in analoger und digitaler Form liegen in archivierter Form zum Großteil vor. Ist doch die Natur nach wie vor der beste Lehrmeister für ihn, und die Fotografie ein wunderbares Mittel, seinen Blick zu schärfen, mit seinem Auge immer wieder kritisch zu prüfen und sich selbst in Frage zu stellen. Er freut sich an jeder schönen Arbeit, die bei ihm entsteht und natürlich auch bei Kollegen und staunt manchmal schon, was die menschliche Hand und der menschliche Geist vollbringen können.

Totalprothese geht auch ohne Haftcreme

Ein besonderes Steckenpferd von ihm ist der Bereich der Totalprothetik. Er besuchte Kurse bei Jürg Stuck, Dr. Felix Weber, Prof. Palla und Prof. Alexander Gutowski, um nur einige zu nennen. Viele Patienten, wie Diabetiker, lehnen Implantate ab und sind glücklich, eine sehr gute andere Lösung zu bekommen. Als „Zahn- und Mundgestalter“ gestaltet Johannes Müller Zähne und Mund und stützt die Lippen durch den Ausgleich des Hart- und Weichgewebsverlustes. Durch diese besondere Kompetenz und

die seiner zahnärztlichen Mitarbeiter werden meist weder Haftmittel noch Locatoren notwendig.

Wenn das Stichwort „Totalprothese“ fällt, „bin ich doch immer wieder schockiert, was vielen Menschen zugemutet wird. 120 Tonnen Haftcreme werden in Deutschland jährlich verkauft, was nichts anderes ist als ein Zeichen peinlicher Inkompetenz und Ignoranz!“ „Und das“, so Müller,

„ist ein Armutszeugnis! Prothesen müssen mehr sein als ein Kunststoffblock mit Zähnen für alte Menschen!“ Das Ziel sollte vielmehr sein, nicht nur Zähne zu ersetzen, sondern auch Knochen- und Weichgewebsverlust auszugleichen, dadurch ein harmonisches Profil zu gewinnen und die idealen Proportionen der Zahngröße zum Gesicht zu erreichen.

Selbstbestimmt am Objekt arbeiten

Wie sieht es mit dem ganzheitlichen Leben eines selbständigen Zahntechnikers aus, der auch ein Privatleben pflegt und sich selbst nicht permanent ausbeutet? „Da ich den Takt meiner Arbeit selbst bestimmen möchte, arbeite ich mit zwei externen Mitarbeitern zusammen.“ Die beiden sind ehemalige Auszubildende von ihm, die inzwischen exzellente Meister sind und in der ersten Liga des Berufsstands mitspielen. Er hätte fast noch et-

was vergessen: Im Hintergrund stehen ihm noch zwei Frauen in der Verwaltung zur Seite. Die Gefahr des „Burnouts“ war groß, auch bei ihm. Wenn man von seiner Arbeit so vereinnahmt wird, dass mancher Kollege über ihn gesagt hat, „der brennt von zwei Seiten“, kann man verstehen, dass Müller sein Neun-Mann-Labor zu einer Größe heruntergefahren hat, bei der er wieder mit Freude selbst am „Objekt“ arbeiten kann. Wir gehen durch das Labor. Ein schönes Labor mit einer Ausstattung, die sehr kostenintensiv war und in bestem Schuss ist. Hygiene, Transparenz, Erfahrung, Vertrauenswürdigkeit, also alles, was für einen professionellen Umgang mit den Menschen notwendig ist, stehen bei Johannes Müller ganz oben.

Ich entdeckte auf einem der Tische ein „Dankesbuch“ mit vielen begeisterten Dankeschreiben und man siehe und staune: Auch Menschen, die sich eine Restauration nicht leisten konnten, wurde hier geholfen.

Zahntechnik ist ein wunderbarer Beruf

Ein Abschlusswort? „Zahntechniker war und ist ein wunderbarer Beruf, wenn die Rahmenbedingungen stimmen! Für diese Rahmenbedingungen kämpfe ich. Meine neun Auszubildenden und meine fünf Meister, die aus der Werkstätte hervorgegangen sind, können das bestätigen. Besonders verbunden fühle ich mich noch immer Uli Lamott, Robert Stenzel, Alexander Kullmann und Willi Jesske, um nur die wichtigsten zu nennen. Sie haben durch ihre konstruktive Mitarbeit zum Gelingen meiner Werkstätte beigetragen. Ich habe meinen Mitarbeitern den Rücken gestärkt, damit sie sich in Freiheit und Würde entwickeln können. Dazu gehörten auch Arbeitskurse mit erstklassigen Referenten: So habe ich Kollegen wie Klaus Mütterthies, Jan Langner und Oliver Brix, Thilo Vock und viele andere zu Workshops mit Patientenfällen in meine Werkstätte geholt.“

Dr. Angelika Schaller

Kontaktadresse

Informationen zu arsdentis, zu Fortbildungen und Büchern von Johannes Müller unter www.arsdentis.de

Monolithische Zenostar Frontzahnrestauration
mit Zenostar Magic Glaze und Zenostar Malfarben



ZENOSTAR 
VOLLANATOMIE

Zenostar setzt ästhetische Maßstäbe Bis zu 64 %* gesteigerte Lichttransmission

Mit Zenostar können sowohl wirtschaftlich hochinteressante monolithische Kronen- und Brückenversorgungen als auch ästhetische Gerüste zur individuellen keramischen Verblendung hergestellt werden. Das perfekt auf das Ausgangsmaterial abgestimmte Zenostar Art Module aus Malfarben, Sprühglasur und Einschichtkeramik beinhaltet alle wichtigen Bestandteile, um natürlichen und hochästhetischen Zahnersatz herzustellen.

Zenostar – Einfach überzeugend stark!

- Schnelle und einfache Reproduktion der 16 + 4 Zahnfarben mit nur vier Grundfarben: Zenostar Zr Translucent pure, light, medium und intense.
- Die um bis zu 64 %* gesteigerte Lichttransmission und die zahnschonende minimalinvasive Präparation, mit einer bis zu 0,4 mm reduzierten Mindestwandstärke, ermöglichen eine beeindruckende und natürliche Ästhetik bei voll-anatomischen Restaurationen.
- Optimierte Produktionsprozesse führen zu einer Steigerung der Biegefestigkeit um 40 %* auf bis zu 1400 MPa.
- Anhand einer 5-Jahres-Kausimulationsstudie wurde ein dem natürlichen Schmelz ähnliches Abrasionsverhalten nachgewiesen.

Erleben Sie die Faszination Zenostar – www.zenostar.de

* zeigt die Entwicklung der Wieland Blanks von 2005 bis heute



www.wieland-dental.de

Wieland Dental+Technik GmbH & Co. KG

Fon +49 72 31/37 05-0, info@wieland-dental.de